



Abend-

Zeitung.

120.

Donnerstag, am 30. Mai 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

### Des Vortrags Wirkung.

Mit hoher Salbung trug einst Pherecyd \*) —  
Es klang, wie ein Homerisch Lied —  
Das wichtigste Kapitel aus der Pflichtenlehre  
Den horchenden Syroten vor —  
Und zu des Philosophen Ehre,  
Lied Alles ihm so aufmerksam das Ohr —  
Herrscht' solche Stille in des Tempels Hallen,  
Daß man ein Sandkorn hörte fallen.

Empfindend drob den seligsten Genuß,  
Will Pherecydes, in der Rede Fluß,  
Bewund'ung, Freud' und Dank laut zu erkennen  
geben, —

Sieh' da! — die Hörer all' erheben  
In Masse sich mit Sauf und Brauf,  
Und stürzen — bis auf Einen, der sitzen blieb —  
Zum Tempel hinaus.  
Warum? — Ein Karthagischer Gaukler trieb,  
Beim Klange einer Schalmey,  
Kunst-Affen vorbei. —

Wie — mehr als Weisheit, gelten Affen? —  
So will, vom Zorn entglüht,  
Der arme Pherecyd,  
Gepreßten Herzens, Luft sich schaffen —  
Doch hält er's noch im raschen Trieb,  
Das Rad des Zorns — denn — mit Entzücken  
Thät eben er den wackern Mann erblicken —  
Den Einzigen, der ruhig sitzen blieb —

\*) Er war geboren auf der cykladischen Insel Syros, um die Mitte des 6ten Jahrhunderts vor Christus, stand als Philosoph in so großem Ansehen, daß man ihn fast für einen Propheten hielt und zählte den Pythagoras unter seine Schüler. Von seinen Schriften kennt man nur Bruchstücke. Cicero's Angabe zufolge soll er der erste Philosoph gewesen seyn, welcher die Unsterblichkeit der Seele lehrte.

Dir, Würdiger! ja Dir allein,  
Will ich nun meine Lehren weihn —  
Heil Dir, dem Affen keine Störer! —

So Pherecyd — doch, Himmel! was erblickt  
Der Philosoph — sein einz'ger Hörer  
War eingenißt.

Richard Noos.

### Arwed Gyllenstierna.

(Fortsetzung.)

Arwed kam zum Quartier des Königs. — Der diensthabende Ordonnanz-Offizier wies ihn, als er sich genannt, ohne weitere Meldung in das königliche Gemach. Ein Gebetbuch auf dem Schooße, ein Mignatur-Gemälde, das er in der Hand hielt, aufmerksam betrachtend, saß Karl am Kamine, in dem einige Bogen Papier brannten. Ein Haufen glühende Asche bewies, daß schon eine Menge Papiere auf diese Weise vernichtet worden waren. Arwed näherte sich dem Könige, der, ihm den Rücken zukehrend und in das Anschauen des Gemäldes versunken, ihn nicht gewahr wurde. Jetzt erkannte Arwed das Bild. Es war das Portrait Gustav Adolphs. Da kam ihm plötzlich die Prophezeiung Svedenborgs in den Sinn, und eine ahnungsvolle Sorge um den Helden entpreßte ihm einen Seufzer.

Der König sah sich um. Aha, Hauptmann Gyllenstierna! sagte er, indem er aufstand und Gebetbuch und Portrait sorgfältig einsteckte. Er hat bei